

Die
"Weißeritz-Zeitung"
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 R.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserte, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Ta-
bellarische und complicirte
Inserte mit entsprechendem
Aufschlag. — Gesandt,
im redaktionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 89.

Dienstag, den 29. Juli 1884.

49. Jahrgang.

Zum allgemeinen deutschen Handwerkertage in Frankfurt a. M.

In den ersten Tagen der verfloffenen Woche ist in imposanter Weise in Frankfurt a. M. ein von zahlreichen Deputationen aus allen Theilen Deutschlands besuchter Handwerkertag abgehalten worden. Die Lage des Handwerks ist in dieser Versammlung in langen Reden besprochen und berathen worden, und wurden auch mehrere, für die Hebung des Handwerkerstandes beherzigenswerthe Resolutionen gefaßt. — Wir gehören nun nicht zu Denjenigen, welche über die Kundgebungen dieses Handwerkertages achselzuckend oder gar spöttelnd zur Tagesordnung übergehen möchten: dies verbietet uns schon die bedrängte Lage, in welcher sich die Mehrtheit der deutschen Handwerker und Gewerbetreibenden befinden. Im Uebrigen haben wir aber auch Achtung vor jeder Bewegung, die ein Stand aus sich heraus zur Hebung seiner Lage und zur Förderung des allgemeinen Fortschritts unternimmt, und deshalb wünschen wir der Anregung, die dem deutschen Handwerker durch den Handwerkertag in Frankfurt a. M. zu Theil wurde, eine Umwandlung in eine gesunde Agitation in den Kreisen aller Gewerbetreibenden, um das Richtige für den wirtschaftlichen Fortschritt zu erkennen. — Den auf dem Handwerkertage gefaßten Resolutionen ist in den Kreisen aller Handwerker bis auf einige Einschränkungen und Klarlegungen zuzustimmen. Die Hebung des Fachschulwesens und die dadurch gesteigerte Ausbildung der Gewerbetreibenden ist gewiß einer der sichersten Förderer des Handwerkerstandes überhaupt und es ist deshalb auch nothwendig, daß sich die Gesetzgebung an der Entwicklung der Fachschulen theilnimmt. Die auf die Beschränkung des Bagabundenwesens, der Passfreiheit, der Freizügigkeit und Gewerbefreiheit gerichteten Resolutionen sind in dessen wohl nur bedingungsweise als an der bedrängten Lage des Handwerkerstandes schuldig anzuerkennen. So ist z. B. das Bagabunden-Unwesen eine soziale Krankheit überhaupt und nicht ein Kapitel der Arbeiterfrage, und was die Einschränkung der Passfreiheit, Freizügigkeit und Gewerbefreiheit anbetrifft, so könnten sich die betreffenden Einschränkungen doch nur auf die Mißbräuche und Unzulänglichkeiten hinsichtlich jener Freiheiten beziehen und dürften nicht die Grundrechte der wirtschaftlichen und persönlichen Freiheiten beschneiden. Die Gewerbefreiheit und die Kapitalwirtschaft sind nun zwar auf dem Frankfurter Handwerkertage zum Theil recht heftig angegriffen worden, doch hat man dabei wohl das Kind mit dem Bade ausgeschüttet, denn Gewerbefreiheit und Kapital sind keine wirtschaftsfeindlichen Factoren, sondern das Gegentheil; leider verstehen aber viele Unternehmer nicht genug mit diesen Factoren zu rechnen und sie sich dienlich zu machen. Gerade hier liegt aber ein sehr fruchtbares Feld für die freien Vereinigungen von Gewerbetreibenden, denn nur durch Verbindungen lassen sich für die meisten kleineren Gewerbetreibenden die Vortheile wahrnehmen, welche Gewerbefreiheit, Kapital und Maschinenbetrieb darbieten. Eine Verbindung von Gewerbetreibenden kann die Freiheit des Erwerbs erst richtig ausnutzen, indem sie sich in entsprechendem Kapital für Maschinen- und Großvertrieb versehen kann, was der Einzelne nicht vermag; und auf diesem Gebiete scheint uns auch die Thätigkeit der regenerirten freien Innungen zu liegen.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 24. Juli. Der soeben ausgegebene Bericht der Handels- und Gewerbekammer zu Dresden auf das Jahr 1883 bietet trotzdem, daß der Verfasser namentlich von hier und Umgegend recht dürftig mit Material unterstützt worden ist, manches Interessante. Wir folgen bei unseren Mittheilungen der im Berichte festgehaltenen Ordnung, indem wir für jetzt zunächst Das herausheben, was sich auf den

amts-hauptmannschaftlichen Bezirk Dippoldiswalde bezieht. Aus dem 1. Theile des Berichts, Gutachten, Ansichten und Wünsche enthaltend, dürfte die Bemühung der Handels- und Gewerbekammer, die Zahl ihrer 21, bez. 20 Mitglieder auf 26, bez. 25 erhöht zu sehen, hervorzuheben sein. Die Regierung ist darauf nicht eingegangen, empfiehlt aber im gegebenen Falle die Herbeiziehung sachverständiger Personen, von welcher Befugniß die Kammer in ihren überhaupt 36 Sitzungen, bez. 18 Kommissionsitzungen 4 Mal Gebrauch gemacht haben. — In Bezug auf die Neubildung und Neubelebung gewerblicher Korporationen (Zunnungen) hat die Dresdener Gewerbekammer als Vorort der deutschen Gewerbekammern mancherlei zweckmäßige Anträge gestellt, auch im Mai 1883 eine Innungsstatistik aufgestellt, aus welcher hervorgeht, daß im deutschen Reich überhaupt 449 Statuten eingereicht, 216 davon genehmigt, 1268 vorbereitet wurden. In Sachsen wurden 149 Statuten eingereicht, 55 genehmigt, 96 vorbereitet. — Die Petition um Wiedereinführung von Gewerbslegitimationen fand im Dresdener Kammerbezirk über 4500 Unterschriften. Die Kammer hat sich für den Weiterbau unserer Bahn in der Richtung nach Altenberg, bez. bis zum Anschluß an die Linie Bienenmühle-Moldau verwendet und sich mancher anfänglich (über Lieferfristen, Höhe der Nebengebühren, Beschädigung der Güter beim Umladen etc.) laut gewordenen Beschwerden angenommen; der Bericht konstatirt aber, daß jetzt nur sehr vereinzelte Klagen zu ihrer Kenntniß gelangt seien, die Bahnverwaltung also einerseits Abhilfe gewährt, andererseits die Interessenten sich in die in mancher Beziehung abweichenden Einrichtungen der neuen Sekundärschmalspurbahn eingelebt haben. — Im 2. Theile des Berichts, welcher Thatfachen enthält, werden zunächst die Aktienunternehmungen aufgeführt. Die Sächsische Holzindustrie-Gesellschaft Rabenau mit 975,000 M. Kapital ist noch ohne Dividende, die Thode'sche Papierfabrik Gainsberg mit 3 Mill. M. Kapital hat 1882 9%, 1883 12% Dividende gezahlt. Der Hänichener Steinkohlenbauverein in Dresden, der 1872 35%, die nächsten beiden Jahre die Hälfte, dann 3 Jahre keine, 1878 1%, 1879 2%, 1880 keine, 1881 2%, 1882 3% Dividende gab, ist 1883 abermals mit 0% verzeichnet. — In den Lohnlisten gewerblicher Hilfsarbeiter stehen Stellmacher und Schlosser in der Fabrication landwirtschaftlicher Maschinen in Dippoldiswalde mit 10,50 bis 17,50 M. Wochenverdienst angegeben, Fellenhauer (Glashütte) mit 12 M., Lohgerbergesellen (Dippoldiswalde) mit 20 M., in derselben Branche beschäftigte Handarbeiter mit 10 M., Schneidmüller und Tagearbeiter (Niederpöbel) mit 18, 15 bez. 9 M., Werksführer in Holzstoff-fabrication (Glashütte) mit 20 M., Tagearbeiter in derselben Branche (Schmiedeberg) mit 10 bis 15 M., Kistenmacher (Ripsdorf) mit 12 M., Drechsler (Glashütte) mit 11 M., Strohhutarbeiter (Kreisch) von 6 bis 25 M. Wochenlohn angeführt. Uhrmacherlöhne (Glashütte) fehlen ganz. Der Butterhandel aus dem Bezirk nach Dresden war regelmäßig und lohnend. Die Anthracitgrube Schönfeld bei Altenberg ergab 2800 Hektoliter im Werthe von 4508 M. Durch die Eisenbahn wurde böhmische Braunkohle und sächsische Steinkohle eingeführt in Dippoldiswalde 343, Ripsdorf 3 (erst seit 1. Nov. 1883 eröffnet), Walter 7, Raundorf 4, Obercarsdorf 17, Rabenau 81, Schmiedeberg 68, Sefersdorf 6, Ullernsdorf 14 Wagenladungen à 5000 Kilogramm. — Den Bergbau im Altenberger Reviere anlangend, gehören dazu 6 Gruben auf Zinn, Wolfram und Wismuth mit 22 Mann, 6 Gruben auf Silber mit 340 Mann, 2 Gruben auf Eisenstein mit 169 Mann Belegschaft. Das Ausbringen der Silbergruben betrug 1883 3936,54 Mark, der Zinngruben 203,767,12 M., der Eisensteingruben 149,538,50 M.; der Gesamtterlös beziffert sich demnach auf 357,242,00 Mark. Die Zinnpreise waren von 105 M. im Jahre 1882 auf 95,50 pro Centner gesunken. — In den

Dippoldiswaldaer Sandsteinbrüchen ist man vollauf mit über 100 Mann beschäftigt gewesen. Es wurde im Akkord bis zu 5 M. pro Tag verdient. Die Gesamtproduktion betrug etwa 4000 Kubikmeter, wovon Baumaterial mit 16 bis 36 M., Schleifsteine mit 70 bis 100 M. der Kubikmeter berechnet wurde. — Der Schmiedeberger Hochofen ist bereits 1875 kalt gestellt und seitdem nicht wieder angeblasen worden. — In Mälereimaschinen (Dippoldiswalde) wurden gute Resultate erzielt. — Die Glashütter Uhrenindustrie ist fortgeschritten, so daß eine Aufbesserung des Arbeiterverdienstes stattfinden konnte (die Höhe ist, wie schon erwähnt, nicht angegeben). — In den Gasanstalten finden wir an der Bahnstrecke nur die von der Kammspinnerei von Dietel & Schmidt (Cohmannsdorf) angegebene. Interessant ist es, daß das Leuchtgas hier aus Suinter (trockene Rückstände der Wollwaschwasser) gewonnen wird. — Außer einer Dresdener Fabrik ist die obengenannte die einzige Kammgarnspinnerei in unserem Bezirk. — Geklagt wird über den entchiedenen Nachtheil, in welchem die Lohgerberei zum Großbetriebe steht, sowie über die fortwährende Preishöhe der Rohmaterialien, nicht minder auch über die Handhabung des Eingangszolltarifs, sowie über die auch aus deutschen Gerbereien hervorgehende, mittelst Gerbertracten hergestellte, geringwerthige, wenn schon ausgezeichnet appretirte Waare. — Die Fabrication gebogener Möbel (Rabenau) und die Herstellung von Küchengeräthschaften (Glashütte, Altenberg) ist ungestört fortgegangen. In der Stroh- und Bastflechterei hat ein Fortschritt nicht stattgefunden. Immer noch findet eine bedeutende Einfuhr von Kantongeflecht und von feinen Bändern aus der Schweiz statt. — Außer unserer Gewerbeausstellung haben 1883 noch die Drechsler-Fachausstellung und die des Gebirgsvereins Reusdorf bei Stolpen stattgefunden. Es wird anerkannt, daß alle von den Fortschritten unserer Gewerbe unverkennbares Zeugniß ablegten. — Von Interesse ist der Post- und Telegraphenverkehr. Er zeigt eine beständige Steigerung auf und würde, um unsern Lesern ein Bild von dieser Art der Verkehrsbewegung zu geben, eine förmliche Tabelle nöthig werden. Dippoldiswalde hatte Briefsendungen ohne Werthangabe 249,600, Pakete bezgl. 23,246, Nachnahmesendungen 2988, Postanweisungen 17,751 im Werthe von 959,700 Mark; Telegramme wurden erpedirt: 2161. Die etatmäßigen Einnahmen betragen 21,610 Mark, darunter 797 Mark Telegrammgebühren. Leider war die Statistik des Eisenbahnverkehrs bei Abschluß des Berichts (Ende Juni) noch nicht erschienen. — Außer dem Dippoldiswaldaer mit 96 Mitgliedern sind im Bezirk noch die Gewerbevereine von Altenberg mit 28 Mitgliedern, Frauenstein mit 28, Glashütte mit (?) Mitgliedern aufgeführt, ferner die Strohflecht-schulen in Altenberg, Dippoldiswalde und Geising mit zusammen 139 Schülern. — Der Handels- und Gewerbekammer gehören aus dem Bezirk an die Herren Bucher-Dippoldiswalde, Eichler-Altenberg, Großmann-Glashütte.

— Bei dem am 25. d. Mts. von der königlichen Amtshauptmannschaft im hiesigen Rathhause abgehaltenen Amtstage ist von den Vertretern der Landgemeinden und selbstständigen Gutsbezirke des Amtsgerichtsbezirks Dippoldiswalde beschlossen worden, eine „gemeinsame Gemeinde-Krankenversicherung“ zu errichten. Von Heranziehung der in § 2 des Reichs-Krankenversicherungsgesetzes gedachten Personen wurde nach längerer Debatte vorläufig abgesehen; dagegen sprach sich die Versammlung für Errichtung einer „gemeinsamen Dienstboten-Krankenkasse“ aus. Demzufolge erhielt auch die mit Ausarbeitung eines Statuts für die Gemeinde-Krankenversicherung erwählte Kommission zugleich mit Auftrag, ein weiteres Statut für die zu begründende gemeinsame Dienstboten-Krankenkasse zu entwerfen. Den fraglichen Amtstag beehrte Herr Geheimerath v. Einsiedel aus Dresden mit seiner